

Ein Abend gallischer Seligkeit

Die Deutsch-Französische Gesellschaft feiert einen Partnerschaftsabend in Selb. Die Musikgruppe „Tradimusanse“ aus der Selber Partnerstadt Beaucouzè spielt dabei zum Tanz auf.

Michel lacht immer. Und „bon“ ist bezeichnenderweise das erste Wort, das an diesem Abend von ihm zu hören ist. Die Arme wie flugbereite Schwingen gespreizt, die Daumen zustimmend nach oben gestreckt, legt er sein breites Lachen auf und findet den Abend einfach „bon“.

Michel ist eine Frohnatur. Gut, auf eine gewisse Art sind das vielleicht alle Franzosen. Aber wenn der quirliche Musikant die diatonische Harmonika umhängt und die typische Basenmütze in die Stirn drückt, dann umgibt ihn in besonderer Weise eine Aura fröhlicher Gelassenheit.

Michel ist in Selb zu Gast. Er ist die Frontfigur der Musikgruppe „Tradimusanse“ aus Beaucouzè. Die acht Musikanten der Gruppe umrahmen den großen Partnerschaftsabend der Deutsch-Französischen Gesellschaft Selb anlässlich des zehnjährigen Be-

stehens der Städtepartnerschaft mit Beaucouzè.

Beaucouzè ist ein Vorort von Angers, der etwa 150 000 Einwohner zählenden Hauptstadt des französischen Départements Maine-et-Loire. Uraltes Kulturland ist diese Region. Angers war auch die Hauptstadt der historischen Provinz Anjou. Von Kelten bewohnt, von Römern erobert, von Richard Löwenherz umkämpft – heute ist das Anjou, die Gegend am Zusammenfluss von Maine und Loire, vor allem für seine hervorragenden Rosé-Weine bekannt.

So manches Selber Mitglied der Deutsch-Französischen Gesellschaft kann dies von seinen Besuchen in

Beaucouzè bestätigen. Die französische Gastfreundschaft in Verbindung mit den ausgezeichneten Weinen führte da schon zu manch ungewöhntem, vormittäglichen Rosé-Schwips. Aber, so die lakonische Erkenntnis der Selber: „Der lässt aa wieder nou.“

Was nicht so schnell nachlässt, ist die Tanzfreude der französischen Gäste. Immer wenn Michel die Tradimusanse-Mannschaft im Auditorium des Walter-Gropius-Gymnasiums um sich scharf, sammeln sich auch gleich Tänzer am Bühnenrand. Meist ohne große Erklärungen beginnt die Musik zu spielen, die Tänzer finden sich nach und nach in die

Tanzschritte hinein. Man macht einfach nach, was andere vormachen.

Das reiche historische Erbe des Anjou spiegelt sich in diesen Tänzen und der Musik wieder. Branle und Chappelloise sind Tänze aus der Renaissance, die von „Tradimusanse“

Lieder

Tänze

Volksmusik

mit Geige, Flöten, diatonischer Harmonika, Gitarren und einer Bodhran, der keltischen Rahmentrommel, begleitet werden.

Nicht historisierend interpretiert „Tradimusanse“ diese überlieferte Musik, sondern für die Tänzer ausgelegt. Man spielt einstimmig und verstärkt so die hypnotische Wirkung der beständig fließenden Melodien eindrucksvoll. Zu jedem Tanz werden mehrere Stücke nahtlos aneinander gereiht, so dass ein Tanz auch schon einmal zehn Minuten und länger dauern kann. So spielt und tanzt man sich in Selb in einen Abend gallischer Seligkeit.

Wer Lust hat, darf an diesem Abend bei „Tradimusanse“ natürlich auch mitspielen. So kommt es, dass

etliche deutsche Musikanten spontan zu den Franzosen stoßen und sich in das Bühnengeschehen mit einklinken. Freilich tanzen die französischen Gäste umgekehrt auch bei Stampfer und Sternpolka eifrig mit. Da ist man für alles offen und nimmt auch die Gelegenheit zum fränkischen Volkstanz gerne an.

Nur Englisch kommt nicht gut an. Der Stolz der Franzosen auf die eigene Kultur und Sprache lässt einen unnötigen Einsatz der Weltsprache Englisch nicht zu. Also läuft die Konversation vielschichtiger. Selbs Bürgermeister Wolfgang Kreil, ein erfahrener Städtepartnerschaftler, beschreibt das so: „Mir redn halb Deitsch und Französisch und halb Händ-a-Faiß“.

Für 24 Uhr ist die Rückfahrt nach Beaucouzè terminiert – also heißt es aufhören, wenn es am Schönsten ist. Einen langen Tanzabend hinter sich und 1200 Kilometer Busfahrt vor sich – aber noch am Bus tanzen die fröhlichen Gallier, als hätte der Abend eben erst begonnen. Vive la Städtepartnerschaft kann man da nur sagen. Michel hat es sich während dieser ausgedehnten Verabschiedungszeremonie schon im Bus bequem gemacht. Aber was er dazu sagen würde, können wir uns ja denken.



Michel Gingue – der immer fröhliche Musikant aus Beaucouzè.